

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Deutscha, Dorsdorf, Elba, Erdmannsdorf, Fuchshain, Groß- und Kleinfleider, Klinga, Ködra, Lindhardt, Domsen, Glanitz, Iphra usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naunhof; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft in Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Verordnungen.

Erscheinungswöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr.
Bezugspreis: Monatlich ohne Auslagen 1.55 Mk., Post ohne Bestellgeld monatlich 1.55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweite beträgt 20 Pfg., amtliche 50 Pfg., Reklamati (Beleg) 50 Pfg. Tabell. Satz 30% Aufschlag. Bei unbenutzten Zeilen werden die Spalten für den nächsten Tag kostenfrei abgegeben. (Soweit durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.)

Verantwortlich: Wm. Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Günz & Co., Naunhof bei Leipzig, Markt 8

Nummer 104

Dienstag, den 28. August 1928

39. Jahrgang

Amthliches.

Zur Durchführung der Bestimmungen wegen Erhebung einer Umlage von den Ziegelfabriken für den Aufwand zum Halten von Zuchtböden sind:

am 1. September 1928 (Stichtag) eine Zählung der zuchtfähigen weiblichen Ziegen in Naunhof statt.

Dem mit der Zählung beauftragten Beamten sind bei der Umfrage die an die Ziegelfabriken zu richtenden Fragen genau zu beantworten.

Naunhof, am 27. August 1928. Der Stadtrat.

Eingegangen sind Sächsisches Gesetzblatt 16. bis 19. Stück vom Jahre 1928, Reichsgesetzblatt Teil 1 Nr. 22 bis 30 vom Jahre 1928, Teil 2 Nr. 23 bis 33 vom Jahre 1928.

Sie liegen 14 Tage zu jedermanns Einsicht im Rathause hier, Ranglei, Zimmer 8 aus. Auf die im Rathauseingang aushängenden Bekanntmachungen wird besonders hingewiesen.

Naunhof, am 28. August 1928. Der Stadtrat.

Nach einer Anzeige sind die von der Sparkasse Naunhof ausgestellten Sparkassenbücher Nr. 10 641, 16 948, 17 521, 31 727, 31 730, 31 731 abhandeln gekommen.

Der etwaige Inhaber dieser Bücher wird aufgefordert, seine Ansprüche binnen zwei Monaten vom Erscheinen der Bekanntmachung an geltend zu machen.

Naunhof, am 20. Juli 1928.

Die Sparkassenverwaltung.

Allgem. Ortskrantentasse Grimma-Land.

Sonntag, den 9. September 1928, vormittags 9 Uhr im Gasthof „Stadt Leipzig“ zu Grimma

Soll eine außerordentliche Sitzung des Ausschusses stattfinden, zu der die Herren Mitglieder des Ausschusses und des Vorstandes hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Beratung des 17. Protokolls zur Sitzung.

Grimma, am 27. August 1928.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Eine bittere Pille.

Die geplante Tarifierhöhung der Reichsbahn.

Schon unerwartet für den größten Teil der deutschen Öffentlichkeit ist in den letzten Tagen bekannt geworden, daß das Reichsbahngericht im Tarifstreit zwischen Reichsregierung und Reichsbahngesellschaft zugunsten der Reichsbahn entschieden hat. Da die Reichsbahn schon lange auf die Gelegenheit wartet, die Tarife erhöhen zu können, so muß sich nach diesem Spruch die deutsche Bevölkerung auf eine Erhöhung der Person- und Gütertarife ab 1. Oktober gefaßt machen. Schon im Frühjahr dieses Jahres hatte die Reichsbahn auf Grund einer ausführlich ausgearbeiteten Denkschrift der Reichsregierung eine allgemeine Tarifierhöhung vorge schlagen. Die Reichsbahn ist nach dem Dawes-Plan zwar ein selbständiger Betrieb. Doch gelang es bei den Verhandlungen über den Dawes-Plan den damaligen Vertretern der Reichsregierung, dieser wenigstens ein Einspruchsrecht gegen Tarifierhöhungen zu verschaffen. Man einigte sich dahin, für Streitigkeiten zwischen Reichsbahn und Reichsregierung beim Leipziger Reichsgericht ein Reichsbahngericht einzurichten, das in allen Streitfragen eine endgültige Entscheidung trifft. Dieses Reichsbahngericht hat sich nun diesmal für die Reichsbahn entschieden.

Die Begründung des Urteils durch das Gericht ist der Öffentlichkeit noch nicht übergeben. Zuerst blieb es, daß die Reichsbahn von der ihr zugestandenen Tarifierhöhung nur in möglichem Umfang Gebrauch machen wolle. Späteren Meldungen zufolge hat das Gericht jedoch zugestanden, die Tarife derart zu erhöhen, daß sie eine jährliche Mehrerinnahme von 250 Millionen Mark erzeuhen. In den Debatten des Reichstages in diesem Frühjahr und auch später wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß die Reichsbahn auch ohne Tarifierhöhung in der Lage sei, die Mehrkosten ohne neue Belastung der Öffentlichkeit zu tragen. Dieser Standpunkt hat wohl eine gewisse Berechtigung, hat doch die Reichsbahn in den ersten sechs Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vorjahre über 80 Millionen Mark mehr eingenommen, so daß man von einem Rückgang der Einnahmen nicht reden kann. Dazu kommt, daß die Reichsbahn in ihrem ersten Halbjahr schon einen großen Teil der Summe ausbrachte, die sie als Mehrertrag für das ganze Jahr in ihren Etat einrechnet hat. Man muß dabei berücksichtigen, daß die Einnahmen der Eisenbahnen namentlich im Güterverkehr in der letzten Jahreshälfte weit größer sind als in der ersten.

Am Reichsbahngericht sitzen bekannte Wirtschaftswissenschaftler, wie Dr. Silberberg und Professor Schmälgenbach. Wenn diese der Erhöhung zugestimmt haben, so werden für sie erhebliche Gründe dafür vorliegen haben, was allerdings den breiten Massen der Bevölkerung die bittere Pille der Tarifierhöhung kaum verfehlen wird. Die 250 Millionen Mark Mehrerinnahmen sollen so aufgebracht werden, daß 35 5 Millionen aus dem Personenverkehr und der Rest aus dem Güterverkehr herausgeholt werden soll. Das bedeutet für den Güterverkehr eine Erhöhung von durchschnittlich 11 Prozent. Diese

Das Siegel unter dem Kellogg-Pakt

Der Unterzeichnungsakt in Paris.

Kriegsächtungsvertrag unterschrieben.

Pünktlich um ein Uhr hielten im Uhrensaal des Auswärtigen Amtes in Paris am Montag nachmittag unter Führung des Außenministers Briand die Delegierten der Staaten, die zur Unterzeichnung des Kriegsächtungsvertrages zugegen waren, ihren Einzug. Der feierliche Akt nahm in Anwesenheit der Mitglieder der französischen Regierung, des gesamten diplomatischen Korps und vieler geladener Parlamentarier seinen Anfang. Der Unterzeichnungsakt war besonders feierlich. Frierer in Galauniform, mit der Heilbarde in der Hand, führten die Diplomaten in den Unterzeichnungsraum: an der Spitze Staatssekretär Kellogg.



Stresemann und Kellogg in Paris.

Amerika, dann Lord Cushendun-England, Briand-Frankreich, Dr. Stresemann-Deutschland, Gymanz-Belgien, Jankoff-Polen, Benesch-Tschechoslowakei, Madenzie-King-Kanada sowie die übrigen Bevollmächtigten, also Cosgrave-Irland, Graf Bianconi-Italien, Graf Kishi-Japan, Senator Marchant-Australien und die Oberkommissare Smith-Südafrika und Sir G. V. Farr-Neuseeland.

Die Bevollmächtigten nahmen an der hufeisenförmig aufgestellten Tischreihe im Uhrensaal Platz, Briand als Vorsitzender in der Mitte. Zu seiner Rechten saßen die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Italiens, Japans, Polens und der Tschechoslowakei, zu seiner Linken die Delegierten der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und der englischen Dominien, im ganzen vierzehn Bevollmächtigte, die fünfzehn Mächte vertreten, die Lord Cushendun sowohl England als auch Indien vertritt.

Briands Begrüßung.

Nachdem die Teilnehmer Platz genommen hatten, erhob sich der französische Außenminister Briand zu einer Begrüßungsansprache, in der er ausführte:

Ich bin mir wohl bewußt, daß eine Feierlichkeit wie diese durch Schweigen gewinnen würde. Ich möchte lieber, ohne viele Worte zu machen, leben von Ihnen sich einfach im Namen seines Landes erheben sehen, um seine Unterschrift unter die bedeutendste aus dem Frieden geborene Kollektive zu setzen. Aber ich würde Frankreich gegenüber meiner Aufgabe mich schlecht entscheiden, wollte ich nicht sagen, wie gerecht es sich dabei...

Rahl beweist schon, eine wie große Belastung aus dieser Überraschung der Reichsbahn der gesamten deutschen Wirtschaft erwächst, die die Mehrkosten auf die breite Masse abwälzen wird, woraus natürlich eine Verteuerung aller Lebensnotwendigkeiten entspringt. Für gewisse Sachen, wie Kohlen und Nahrungsmittel, sind ja bisher besondere billige Tarife vorgegeben. Es geht aber nicht an, die Kohlentarife, die etwa 30 Prozent der Gesamteinnahmen des Güterverkehrs ausmachen, aus der Tarifierhöhung herauszulassen, da dies eine Mehrbelastung für die übrigen Wirtschaftszweige bedeuten würde.

Wie die deutsche Wirtschaft aus diesem Dilemma herauskommen wird, läßt sich noch nicht absehen. Im Gegenteil muß damit gerechnet werden, daß, wenn nicht besondere Maßnahmen getroffen werden, wobei es leider nicht allein auf Deutschland ankommt, die Tarifierhöhungsschraube später noch weiter ausgebeutet wird. Letzten Endes steht auch hier der Dawes-Plan mit seinem Diktator, dem Reparationsagenten, als

führt, die Delegierten zwecks Unterzeichnung eines allgemeinen Pakties zur Achtung des Krieges zu empfangen. Indem ich Sie willkommen heiße, beglückwünsche ich mich dazu, die Staatsmänner zu sehen, die in ihrer Eigenschaft als Außenminister persönlich an der Schöpfung, Vorbereitung oder Ausarbeitung des neuen Pakties teilgenommen haben. Wir schulden besonderen Dank denen, die sich der Mühe einer langen Reise unterzogen, um an dieser Kundgebung teilzunehmen. Ich zweifle nicht daran, daß sie sämtlich bereit sind, sich mir im gleichen Geiste der Dankbarkeit gegenüber demjenigen unserer Kollegen anzuschließen, der nicht zögerte, uns hier mit der vollen moralischen Autorität seines Namens und desjenigen des großen von ihm vertretenen Landes die Versicherung des Glaubens an die Bedeutung des Pakties, den wir unterzeichnen werden, zu überbringen. Unter uns im gleichen Saale sitzend, kann der verehrte Herr Kellogg mit gerechtfertigtem Stolz den ganzen so durchlaufenden Werks durchmessen, seitdem wir die Möglichkeit dieses gewaltigen diplomatischen Beginns prüften. Kann der zivilisierten Welt eine bessere Lehre geboten werden als dieses Schauspiel einer Zusammenkunft, an der durch die Unterzeichnung eines Pakties gegen den Krieg

Deutschland aus freien Stücken und ohne Zögern

zwischen sämtlichen anderen Signatoren, seinen früheren Gegnern Platz nimmt? Gibt es noch eine schlagendere Illustration, wenn auf diese Weise dem Vertreter Frankreichs Gelegenheit gegeben wird, der zum erstenmal seit mehr als einem Jahrhundert einen deutschen Außenminister auf dem Boden Frankreichs empfangt, ihn den gleichen Empfang zu bereiten wie seinen ausländischen Kollegen? Ich füge hinzu, daß dieser

Beretreter Deutschlands Stresemann

heißt, kann man glauben, daß ich besonders glücklich über dem ausgezeichneten Geist und Mut des hervorragenden Staatsmannes Anerkennung zu zollen, der während dreier Jahre nicht geädert hat, sich unter seiner Verantwortung dem Werk der europäischen Zusammenarbeit für die Aufrechterhaltung des Friedens zu verschreiben.

Briand gedachte dann in warmen Worten des abwesenden englischen Außenministers Chamberlain, dem er schnelle Wiederherstellung der Gesundheit wünschte, und betonte in seinen weiteren Ausführungen, daß es sich bei dem Pakt von Paris nicht um eine Liquidation des Krieges handele, sondern daß er ein Vertrag der Eintracht sei. Deshalb habe auch Herr Kellogg besonderen Wert darauf gelegt, daß die Unterzeichnung dieses Pakties in der Nähe des Ortes der Eintracht in Paris vorgenommen werden sollte. Der Minister kam sodann auf das Verhältnis des Kellogg-Pakties zum Völkerbund zu sprechen und stellte dabei fest, daß der Völkerbund in dem Kellogg-Pakt eine weitgehende Rückversicherung habe, worüber er sich nur freuen und aus dem er nur Nutzen ziehen könne. Die Ansprache schloß mit der Wendung, das große Verdienst des Pakties sei es, Hoffnung in der ganzen Welt zu erwecken. Diese Hoffnung dürfe aber nicht enttäuscht werden. Die Proklamierung des Friedens sei schon viel, man müsse ihn aber organisieren. Die Lösungen durch die Gewalt müssen durch die Lösungen durch das Recht ersetzt werden. Dies werde das Werk von morgen sein.

Anschließend forderte Briand die Bevollmächtigten auf, das diplomatische Instrument zu unterzeichnen, das außer dem Vertragstext und seiner Vorrede die zwischen Kellogg und Briand im Verlauf der Verhandlungen gewechselten Noten enthält.

Die Unterzeichnung.

Briand setzte sich und die Zeremonie der Unterzeichnung begann. Auf der Glasplatte des dazu zur Verfügung gestellten Tisches lag das Dokument des Kriegsächtungsvertrages. Golden blinkte der Federhalter, den der Bürgermeister von Le Havre dem Washingtoner Staatssekretär überreichte. Ein schmutzloses Tintenfaß dabei, das gleiche, das Vergennes im Jahre 1783 benutzte, um den ersten zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika geschlossenen Vertrag zu unterzeichnen.

Als erster tritt Reichsaußenminister Dr. Stresemann an den Tisch und setzt seine Unterschrift unter den Pakt.

treibende Kraft im Hintergrunde. Von Jahr zu Jahr steigern sich die Reparationslasten, die die Reichsbahn am meisten weilt. So werden letzten Endes auch Erhöhungen, die mit dem Dawes-Plan zusammenhängen, das Reichsbahngericht bewogen haben, sich die Beweisführung der Reichsbahngesellschaft zugunsten der Tarifierhöhung zu eigen zu machen. Diese für das deutsche Wirtschaftsleben so einschneidende Tatsache beweist uns wieder einmal offenkundig, wie notwendig es ist, daß der Dawes-Plan einer gründlichen Durchprüfung unterzogen und in Einklang mit den wirklichen Lebensbedürfnissen der deutschen Nation gebracht werden muß! Unsere ausländischen Gläubiger sollen sich den alten kaufmännischen Grundsatz vor Augen halten, daß es auch in ihrem eigenen Interesse liegt, den Schuldner lebenskräftig zu halten. Nach einem alten Sprichwort soll man nicht die Henne schlachten, die die goldenen Eier legt.